

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME VIII.

LIVRAISONS 1 ET 2.

ST.-PÉTERSBOURG, 1877.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:	à RIGA:	à LEIPZIG:
MM. Eggers & C ^o , J. Issakof, et J. Glasounof;	M. N. Kymmel;	M. Léopold Voss.

Prix: 1 Roub. 20 Cop. arg. = 4 Mk.

$\frac{1}{13}$ Mars 1877.

Sechsendachtzig Silbermünzen mit Pehlewy-Inschriften. Von B. Dorn.

Ein eifriger Münzsammler, Herr Jos. Hornung aus Moskau, hat vor Kurzem die Freundlichkeit gehabt, mir seine reiche Sammlung von morgenländischen Münzen zu zeigen. Unter denselben fiel mir die bedeutende Anzahl von Münzen mit Pehlewy-Inschriften auf. Ich erkannte augenblicklich, dass sie wohl geeignet sei, die derartige Sammlung des Asiatischen Museums nach verschiedenen Seiten hin zu ergänzen.

Der Besitzer erklärte sich ohne Weiteres bereit, diesen Theil seiner Sammlung abzutreten, wenn sie in dem Museum zum Frommen der Wissenschaft zu verwenden sei. Und so ist sie denn das Eigenthum dieser Anstalt geworden. Ich lasse hier das Verzeichniss der in Rede stehenden Münzen folgen.



I. Sasaniden.

Schahpur I.

1 — 4) 4 Exempl.

Narses.

5) 1 St.

Münzen von diesem Sasaniden gehörten früher zu den grössten Seltenheiten. Jetzt ist dem freilich nicht mehr so. Allein aus der Bartholomäi'schen Sammlung finden sich deren zwölf abgebildet. Die jetzt unse-
rige sehr schön und gut erhaltene bietet auf der Rück-
seite links:  *Narsach*; rechts  *nuwa*. Sie ist die fünfte Narses-Münze unseres Museums. Fraehn hat i. J. 1829 die erste dieser Münzen bekannt gemacht. Sein Aufsatz steht in der St. Petersburger Zeitung, № 6. Da aber dieselbe Vielen nur schwer zugänglich sein dürfte, so glaube ich den Liebhabern der Sasaniden-Münzkunde einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich den Aufsatz noch einmal mittheile. Er kann wenigstens als ein nicht unerwünschter Beitrag zur Geschichte der genannten Münzkunde dienen. Man wird namentlich aus ihm ersehen, welche damals, als er geschrieben wurde, kaum vorauszu-
sehende Vervollkommnung diese Münzkunde seitdem erlangt hat, sofern die Münzen, welche von Präge-
herren herrühren, welche einen und denselben Namen tragen, *Schahpur*, *Hormisdas*, *Warahran*, jetzt mit völliger oder überwiegend wahrscheinlicher Sicherheit ihre Stellung finden. Und von Firus an finden sich ja auch chronologische Data, d. h. die Angabe des be-
treffenden Regierungsjahres vor.

« Numismatik.

«Unter den vielen Privat-Münzsammlungen, welche sich hier in St. Petersburg finden, ist die des Hrn. Kollegienrathes v. Reichel¹⁾ unstreitig nicht blos die

1) Die Münze befindet sich jetzt in der Asiatischen Lehranstalt des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

reichste, sondern auch die ausgesuchteste. Namentlich sind die Münzen des Mittelalters und der neueren Zeit, Russische sowohl als ausländische, die Partien, welche der unermüdete Eifer und die seltene Erfahrungheit ihres Besitzers zu einem Grade der Vollständigkeit gebracht hat, die oft nur Wenig von Bedeutung noch vermissen lässt. In diesem Kabinette hat Ref. unlängst ein Sassanidisches Kleinod entdeckt: eine unedirte, seltene und merkwürdige Silber-Münze von Narses, dem 7ten Könige Persiens von der Dynastie Sassan, von welchem bisher noch kein einziges Münzdenkmal bekannt geworden war. Dieses interessante Stück durch eine kurze Beschreibung zur Kenntniss der Freunde der Numismatik zu bringen, mögte um so weniger für unzuweckmässig erachtet werden, je dürftiger es bis jetzt noch mit unserer Sassanidischen Münzkunde aussieht.

«Vorderseite: Brustbild des Königs, das Gesicht im Profil rechts, die Brust nach vorne. Das Gesicht älterlich, die Nase lang und oben etwas geründet. Knebelbart. Der Kinnbart kurz und kraus. Das Haupthaar hinten in Flechten gesammelt, die (sieben an der Zahl) gerade herunter laufen. Das Ohr unbedeckt und mit einem kleinen Ohrgehänge. Auf dem Kopfe eine feingezackte Krone, von der vorne, hinten und an der Seite Zinken sich erheben, welche die Form kurzer Baumzweige haben; oben auf derselben nach vorne hin, die mit Perlen besetzte Kugel (es ist der obere Theil von der eigentlichen Kopfbedeckung, welcher abgebunden ist und so in Kugelform erscheint). Oben am Saume des Gewandes eine einfache Perlenreihe; nach der linken Schulter hin eine Spange in Gestalt

einer offenen Rose. Die Umschrift in alten Pehlewy-Charakteren ist: Der Ormuzd-Diener, der treffliche Narsehi, der König der Könige von Iran, des Himmels Sprössling von den Göttern.

«Kehrseite: Eine hohe ungeschmückte Altarsäule, auf welcher das heilige Feuer lodert; neben diesem links eine kleine Figur, welche vermuthlich den Ferwer oder Genius des Königs andeutet, rechts von ebendenselben eine andere, welche vielleicht Dschemschids famösen Pokal vorstellt. Die beiden Wächter, gegen die heilige Flamme gewandt, halten in der linken Hand einen kurzen Stab oder Scepter vor sich aufrecht; der zur Linken, mit der gedachten Kugel über der Krone, ist höchstwahrscheinlich der König selbst, der andere, mit einer einfachen Mauerkrone, wird der Satrap seyn, in dessen Provinz die Münze geschlagen ward. Randschrift, rechts: Narsehi, links: der göttliche ²⁾).

«Distinctiv-Charakter dieser Münze ist im Costüme des Kopfes, ausser dem nur hinten in geraden Flechten herabfallenden Haare, die feingezackte Krone mit den zweigähnlichen Zinken. Bei keinen andern der bisher bekannt gewordenen Sassaniden findet sich ein ähnliches, in so grosser Varietät auch bei denselben die Anordnung des Haares und die Form der Tiara erscheint. Namentlich ist es letztere, in welcher jeder König von dieser Dynastie seiner eigenen Phantasie gefolgt haben muss; indem selbige unabhängig von der alten Persischen Reichskrone getragen wurde, welche nur bei der Krönung und andern feierlichen

2) Bekanntlich wird dieses Wort jetzt *nuvazi* gelesen; s Mordtmann, Beilage zur Allgemeinen Zeitung, № 231. 1876, S. 3538.

Gelegenheiten gebraucht ward und dann wegen ihrer Schwere nicht anders als durch (goldene) Ketten, an denen sie aufgehängt war, über dem Haupte des auf dem Throne sitzenden Fürsten gehalten werden konnte.

«Dass aber Narsehi die Pehlewische Orthographie des Namens Narses, wie er bei Griechen und Römern lautet, sey, dafür bürgt die bekannte Felsinschrift von Kirmanschah, in welcher jener Name aufs deutlichste erscheint, so wie die ähnliche Schreibung desselben bei alten Armenischen Autoren. Und da in der ganzen Reihe der Sassanidischen Könige nur einer dieses Namens vorkommt — denn ein späterer Narses, Bruder von Behram-Gur, ist nie zur Regierung gelangt —, so ist dadurch das Alter dieser Münze, der Zeitraum von 296 bis 303 nach Chr., in welchen die Regierung des Königs Narses fällt, unbestreitbar festgesetzt. Es ist diess ein Umstand, durch welchen diese Münze einen besondern Grad von Wichtigkeit gewinnt, insofern sich unter allen bisher bekannt gewordenen Sassaniden-Münzen nur äusserst wenige in dem Falle befinden, dass sie sich mit einiger Bestimmtheit auf ihren wahren Urheber zurück führen liessen. Alle nämlich, welche man bisher zu entziffern im Stande gewesen ist, führen Namen, welche mehr als Einem Könige dieser Dynastie gemein waren (z. B. Sapore, Hormuz, Varanes), und da sich auf diesen Münzen die Angabe, ob der erste, zweite oder dritte des Namens gemeint sey, eben so wenig als irgend ein chronologisches Datum findet; so ist ihre Bestimmung in der Regel den grössten Willkührlichkeiten ausgesetzt; was man freilich nicht glauben wird, wenn man den Mionnet liest. Zur Beseitigung solcher eigenmächti-


gen Bestimmungen wird bei einigen jener Münzen die hier bekannt gemachte zweckmässig benutzt werden können.

«Wenn man bei Mionnet eine Silber-Münze von Artaxerxes I. 300 Francs taxiert sieht — obgleich sie keineswegs, wie es dort heisst, *R^z* d. i. *du plus grand degré de rareté* ist, denn ich habe sie hier wenigstens in einem halben Dutzend Exemplaren in Händen gehabt — und wenn derselbe eine Silber-Münze von Varaes II., von der ich ebenfalls hier mehrere Exemplare gesehn habe, auch als eine Münze *du R^z* zu 600 Francs anschlägt — welchen Preis würde dieser erfahrene Numismatiker wohl auf den *Narses unicus* setzen, den wir hier aus des Hrn. von Reichel Museum aufgeführt? Frähn.»



Schahpur II.

6 — 10) 5 Ex.

Jesdegird I.

11 — 12) 2 Ex. Auf der Rückseite des einen Ex. links neben der Flamme .

Warahran V.

13) 1 Ex. Vorderseite. Rechts von dem Kopf: , *Warahran m (a)*, links hinter dem Kopf:  *lca*.

Der Buchstabe **3** in *malca* ist offenbar ein *k* (**3**) und nicht ein *d*. Gewöhnlich werden beide Buchstaben in Inschriften so unterschieden, dass *k* durch **3**, *d* durch **3** angezeigt wird. Auf den Münzen von Walagesch aber findet sich **3** = **3** so oft, dass man dadurch veranlasst worden ist, *Varda* zu lesen, zumal in derselben

Reihe auch 3 = 3 vorkommt. Vergl. die Bartholomäischen Münztafeln.

Jesdegird II.

14) 1 Ex.

Firus.

15 — 16) 2 Ex. Rück. Rechts: 𐭪𐭫 und 𐭪𐭫 ?

Kawad (Kobad).

17 — 24) 8 Ex. a. 11*³⁾ 𐭪𐭫; a. 19 (* 𐭪𐭫); a. 33 (2 Ex. 𐭪𐭫); a. 35 (nicht deutlich); a. 36 (𐭪𐭫); a. 40 (* 𐭪𐭫); a. 41 (𐭪).

Die von G. Rawlinson dem Dschamasp zugeschriebene Münze ist nicht vom Jahr 18, sondern 38 (𐭪𐭫𐭪𐭫); s. Bulletin, T. XXIII, S. 286; Mélanges asiat. T. VIII, S. 200.

Chosrau I.

25 — 31) 7 Ex. a. 8 (* 𐭪𐭫); a. 8 (undeutlich); a. 11 (* 𐭪𐭫); a. 20 (* 𐭪𐭫); a. 21 (𐭪𐭫); a. 31 (undeutlich); a. 43 (𐭪).

Hormisdas IV.

32 — 33) 2 Ex. a. 3 (𐭪𐭫); a. 9 (𐭪𐭫).

Chosrau II.

34 — 55) 22 Ex. a. 6 (* 𐭪𐭫); a. 6 (? undeutlich); a. 7 (𐭪𐭫); a. 9 (𐭪𐭫); a. 9 (* 𐭪𐭫); a. 9 (* 𐭪𐭫); a. 10 (* 𐭪𐭫); a. 10 (undeutl.); a. 11 (* 𐭪𐭫); a. 15 (𐭪𐭫, am Rande der Vorderseite 𐭪𐭫); a. 21 (𐭪𐭫); a. 23 (𐭪); a. 25 (𐭪𐭫); a. 34 (𐭪𐭫? zerbrochen); a. 34

3) Die mit * bezeichneten Buchstaben finde ich nicht bei Mordtmann, Zeitschr. d. D. m. G. Bd. XIX.

(*ⲓⲡ); a. 34 (*Ⲛⲙ); a. 35 (ⲛⲓ); a. 35 (*Ⲛⲙ); a. 35 (*ⲛⲓ); a. 35 (ⲛⲓ); a. 35 (ⲛⲓ, auf der Vorders. ⲛⲓ); a. 36 (ⲛⲓ); a. 37 (ⲛⲓ — auf der Vorders. am Rande ⲛⲓ). — Eine Münze mit undeutlichem Jahre.

II. Arabische Statthalter-Münzen mit Chosrau II.-Gepräge.

Ubaid-Allah ben Siad.

56) 1 Ex. Vorders. Hinter dem Kopf: ⲛⲓⲡ; vor dem Kopf: (Pehlewy) *Obaiš - Alla* || - *i - Žiašan*; s. Mordtmann, Zeitschr. d. D. m. G. Bd. VIII, Taf. I. 21. Am Rand: الله بسم

Rückseite. Links: *schescht* (sechszig); rechts: ⲛⲓ (*šd*); s. Mordtmann, Zeitschr. Bd. XII, S. 51, № 295. Vergl. ebenda, Bd. XIX, S. 471.

Mussab ben eī-Subair.

57) 1 Ex. Vorders. Hinter dem Kopf wie № 56. Vor dem Kopf: (Pehlewy) *Mutschaf(p)-i-Žubi(ai) ran*; s. Mordtmann, a. a. O. Bd. VIII, № 29.

Am Rand: الله بسم; vergl. Mordtmann, a. a. O. S. 165, der das Pehlewy-Wort wiedergibt: *In Frusch. Thomas, The Journ. of the R. As. Soc. vol. XII, S. 306* setzt dem Worte, ebenso wie Mordtmann, ein Fragezeichen nach. Auf unserer Münze möchte man es *bfrui* oder *bfrub* lesen. Vor, also rechts von الله بسم, hat unsere Münze noch eine Contremarque: ⲛⲓ — doch nicht *af?* vergl. *Mélang. asiat. T. III. S. 524.*

Rückseite, links: *nu schescht* (69 = 689); rechts: ⲛⲓ. Mordtmann liest *Kirmanschehr?*; Thomas:

Kermansir? Aber der zweite Buchstabe ist kaum *r*, sondern eher ein *u* oder allenfalls *n*.

Mussab ben eī-Subair wird von Makrisy (*Historia monetæ Arabicæ* ed. O. G. Tychsen. *Rostochii*, MDCCXCVII) einmal in dem eben genannten Werk, das zweite Mal in der Schrift *Margaritæ collectæ — de ponderibus et mensuris* erwähnt. Wir lesen da S. 82: «*Nec minus frater eius (sc. Abdullahi) Massab f. Zobair in Iraka drachmas, quarum decem VII methkalibus respondebant, percussit, quibus homines donavit*», etc. und S. 147: «*Primus autem, qui numos cudendos curaverit, fuisse dicitur Massab f. Zobair, qui fratris sui Abdallah f. Zobair iussu, anno LXX Chr. 639. in uno latere: benedictio, et in altero: per Deum eis inscripserit. Mutavit hoc Alhadsjadsj f. Jusuf anno post, et numis inscripsit: in nomine Dei. Al-Hadsjadsj*».

Bei de Sacy (*Traité des monnoies musulmanes, traduit de l'Arabe de Makrizi*. Paris. 1797. S. 17 u. 72) lauten die Stellen:

«Son frère Mosab Ben-Alzobeïr fit aussi frapper des dirhems dans l'Irak sur le pied de 10 dirhems pour le poids des 7 mithkals, et il en fit usage pour payer le prêt des troupes».

S. 72. «Le premier, qui fit frapper des dirhems (à un coin Musulman) fut Mosab ben-Alzobeïr, par l'ordre de son frère Abdallah ben-Alzobeïr, en l'année 70. Il les fit frapper aux empreintes des Cosroës; mais il mit d'un côté le mot *bénédition*, et au revers *de Dieu*. Un an après Alhadjadj changea cette légende, et y substitua celle-ci: *au nom de Dieu, Alhadjadj*».

Vorerst aber will ich bemerken, dass vor der zwei-

ten Angabe im Text (S. 65 Tychs.) وقيل *man sagt* steht, was sowohl von Tychsen als de Sacy unbeachtet geblieben ist. Makrisy hat also nicht nach eigener Kenntniss und aus eigener Ansicht gesprochen, sondern nur nach den Angaben Anderer. Und in der That erweisen diese Angaben sich nach den jetzt bekannten Münzen als nicht richtig; es ist bis jetzt keine Münze von Mussab zum Vorschein gekommen, welche die Worte بركة und الله in der angegebenen Weise aufwies, obgleich beide Wörter auf Abbasiden- und anderen Münzen vorkommen. Auch war Mussab nicht der erste, welcher Arabische Legenden auf den Münzen mit Chosrau-Gepräge anbringen liess. Solches ist schon auf Münzen von Siad ben Abi Sufjan vom J. 43 (663) der Fall, auf welchen بسم الله vorkommt; vergl. Mordtmann, Zeitschr. Bd. VIII, S. 152. und Thomas, a. a. O. S. 280: Heddschadsch war also nicht der erste, welcher بسم الله auf den Münzen anbringen liess. Und es würde auch nicht viel gewonnen sein, wenn man zwangsweise übersetzen wollte: «er liess auf einer Seite einen Segenswunsch, auf der anderen den Namen Gottes anbringen», sofern der Segenswunsch in *افزود* (etwa) *majestas augeatur*, der Name Gottes in بسم الله zu suchen wäre. Und endlich wird die Richtigkeit des Jahres 70 durch die vorliegende Münze vom J. 69 widerlegt.

Ähnliche durch Münzen selbst bis jetzt noch nicht als richtig erwiesene Nachrichten über Sasaniden-Prägungen finden sich z. B. bei Abu Hanifa Dainawery und Tabary; s. *Bullet. hist.-phil. T. I. S. 281—283*. Sollte namentlich der sonst so zuverlässige Ta-

bary, dessen Geschichte der Sasaniden eine der im Ganzen merkwürdigsten ist, welche sich in den mir bekannten morgenländischen Schriftstellern findet, ohne nähere Prüfung nur das nachgeschrieben haben, was er entweder gelesen oder gehört hat? Vielleicht klärt uns der Arabische Text darüber auf. Der a. a. O. mitgetheilte Persische Text lässt manche Bedenken aufkommen, welche selbst die Vergleichung noch mehrerer Handschriften kaum beseitigen dürfte⁴⁾.

III. Tabaristanische Münzen.

A. Ispahbed Ferchan.

58) 1 Ex. v. J. 73. Auf der Vorderseite am Rand: **سوم** und **سوم**.

B. Arabische Statthalter.

Omar.

59—62) 4 Ex. a. 124. Vorderseite: **سوم** (Omar). Am Rande: **سوم** und **سوم** (Harun); a. 127. Vorderseite: **سوم**, am Rande: **سوم** und **سوم**; a. 129. Auf der Vorderseite (mit **سوم**) ist nur **سوم** zu sehen; der Rand rechts, wo wohl **سوم** gestanden hat, ist abgebrochen; a. 129. Wie die vorhergehende, aber vollständig, also auch mit **سوم**.

Said.

63) a. 126. Vorderseite: **سوم**. Am Rande: **سوم** und **سوم**.

4) Der Gefälligkeit des Hrn. Prof. Dr. Nöldeke verdanke ich die Belehrung, dass die fragliche Stelle im Arabischen Text fehlt und überhaupt keinen Theil der alten Überlieferung bildet; ein Seitenstück zu der bekannten Nachricht Tabary's über die Russen. Vor der Herausgabe des Arabischen Textes wird man Tabary selbst kaum mehr als Gewährsmann anführen können.

Namenlose.

64—83) 20 Ex. a. 130. Vorderseite: **سوم** und **سوم**;
a. 132. V. id.; a. 134 (3 Ex.); a. 135 (7 Ex.); a. 136
(3 Ex.); a. 137; a. 139 (? 2 Ex.); a. undeutl. (1 Ex.).

Sulaiman.

84—85) a. 137. Vorderseite: **سليم**. Im Rhombus:
بنع (2 Ex.).

Hani.

86) a. 137. Vorderseite: **هاني**.

—

In dem von mir herrührenden Zusatz zu Fraehnii
opp. post. p. II, ist S. 208 letzte Z. anstatt **کمايش** zu
lesen **کمايش**. Ebendas. ist S. 263, Z. 5 v. u. anstatt
247 natürlich zu lesen 347. Es ist eine Münze des
Fatimiden el-Muïss-lidini'llah Abu Temim Maadd;
s. auch S. 205 u. S. 236; zu den Münzen von el-
Mustansir-billah Abu Temim Maadd, s. S. 24 u. 231.

